

Betreff: Cap gegen Westenthaler vom 27.11.2024

Per Mail am 12. Dezember an Wolfgang Fellner, Peter Cap und Peter Westenthaler

Sehr geehrter Herr Fellner,
Sehr geehrter Herr Cap,
Sehr geehrter Herr Westenthaler,

in Ihrem Talk „Cap gegen Westenthaler“ vom 27.11.2024 widmen Sie das letzte Kapitel dem ORF. Im Diskussionsbeitrag zu den ORF Gebühren sprechen Sie, Herr Westenthaler, davon, dass der ORF die offenen Forderungen dann „HALBSEIDENEN BÜROS“ übergibt, die dann“ die Wohnungen ausräumen“.

Als Obmann des Fachverbandes der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der WKO bin ich auch für die über 200 Inkassobetriebe, die tagtäglich einen wesentlichen Beitrag zum Funktionieren des Wirtschaftslebens - insbesondere der mittelständischen Wirtschaft - leisten, zuständig. Aber nicht nur in meiner Funktion als Interessensvertreter, sondern ganz allgemein als Unternehmer und Bürger, möchte ich Sie alle drei darauf hinweisen, dass **Kritik an öffentlichen Einrichtungen und Vorgängen nicht zu Lasten von österreichischen Unternehmen gehen darf**, die mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Teil auch zwischenmenschlich sehr heikle Aufgaben leisten müssen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tätigkeit der Inkassobranche ist unbestritten. Ihre Arbeit stellt letztendlich eine unverzichtbare Dienstleistung dar, die durch das Zurückdrängen des Zahlungsverzuges den Wirtschaftsstandort Österreich, aber auch den Arbeitsmarkt stärkt.

Weniger bekannt ist die Schwierigkeit der Arbeitsaufgabe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im ständigen Kontakt mit säumigen Zahlerinnen und Zahlern, die oft Konsumenten sind und sich hochgradig verschulden. Oftmals sind Betroffene junge Familien oder sehr alte Menschen, wo das Einbringen der Forderungen auch den Mitarbeiter psychisch sehr stark belastet. Zu den Standesregeln gehört jedenfalls die Berücksichtigung wirtschaftlicher und sozialer Interessen der säumigen Zahlerinnen und Zahler.

Menschen, die also ihren Lebensunterhalt damit verdienen, dass sie offene Forderungen für Wirtschaftstreibende auch unter schwierigen und belastenden Umständen eintreiben müssen, als „halbseiden“ zu bezeichnen oder unwidersprochen als „halbseiden“ bezeichnen zu lassen, ist jedenfalls absolut untragbar. **Wir brauchen diese Unternehmen und die Mitarbeiter**, die diese Arbeit machen. Und es braucht auch mit dieser Berufsgruppe **einen respektvollen Umgang**.

Ich fordere Sie daher auf, zukünftig redlich leistende Wirtschaftstreibende mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht über den Kamm zu scheren und herabwürdigend zu behandeln bzw. eine solche Herabwürdigung zu dulden. Ich bin eigentlich davon ausgegangen, dass Sie alle drei als langjährige Medien- und Politprofis solche ungerechtfertigten Untergriffe gegenüber leistenden Menschen in Österreich nicht brauchen, um einen Gag zu landen oder um Kritik anzubringen.

KommR Ing. Gerald Gollenz
Obmann des Fachverbandes Immobilien- und Vermögenstreuhänder